

Ufa-Lehrschau

ALLGEMEIN

Unterrichtsfilm-Reihe der Ufa (ab 1930er) — Dokumentationen für Schulen und Unterricht, didaktisch aufgebaut. Vorläufer des modernen Edukativ-Films.

Die Ufa-Lehrschau entstand in den frühen 1930er Jahren als systematisches Produktionsprogramm des Unternehmens Universum Film AG (Ufa) — gedacht für den Schulunterricht und die Erwachsenenbildung. Dabei handelte es sich um Kurzfilme zwischen 10 und 20 Minuten, die naturwissenschaftliche, historische oder technische Themen didaktisch aufbereitet präsentierten. Das Besondere: Die Ufa-Leitung erkannte früh, dass Bewegtbild im Klassenzimmer eine völlig andere Funktion erfüllte als der kommerzielle Spielfilm. Man entwickelte einen eigenen Produktionsstil — langsamer, strukturierter, mit präzisen Zwischentiteln und Nachbearbeitungen, die dem Lehrer ermöglichten, Sequenzen zu unterbrechen und zu vertiefen. Aus heutiger Perspektive, am Set oder im Schnitt, sieht man darin die Geburtsstunde des modernen Educational Content. Der Lehrschau-Stil war bewusst entschleunigt: breite Einstellungen von Objekten, detaillierte Makrografie von Prozessen, grafische Animationen (rudimentär, aber effektiv) zur Verdeutlichung unsichtbarer Abläufe. Die Kameramänner dieser Produktionen kannten die Grenzen ihrer Technik genau und arbeiteten damit, nicht dagegen. Kein Schnitt war überflüssig. Keine Bewegung unnötig — Gegenpol zu den Avantgarde-Experimenten der gleichen Ära. Das Programm lief bis in die 1940er Jahre und wurde dann durch die NS-Propaganda-Maschinerie instrumentalisiert, was seinen wissenschaftlichen Ansatz fundamental beschädigte. Nach dem Krieg verschwand die Marke Ufa-Lehrschau, doch das Konzept — spezialisierte Produktion für Bildungszwecke mit eigenen ästhetischen Regeln — überlebte in anderen Kontexten: Das Institut für Film und Bild in München, später die Schulfilmzentralen, bauten direkt darauf auf. Für die moderne Filmpraxis relevant bleibt die Grundeinsicht: Edukativfilm ist nicht «Spielfilm mit weniger Budget». Er benötigt andere Schnittrhythmen, andere Kamera-Positionen, andere Tongebung. Wer heute Lernvideos konzipiert, würde von den Lehrschau-Prinzipien profitieren — Klarheit vor Spannung, Wiederholung vor Variation, Pause vor Überflutung.